

GRÜNER PFEFFER

Informationsbulletin der Grünen Basel-Stadt

Nr. 2 / Mai 2006

Grüne Offensive am Appellationsgericht mit dem Kandidaten Philipp Schaub

Wahlen Appellationsgericht	1,2
Brief Guy Morin	3
Grüne Riehen	4,5
Grünflächen im Kleinbasel	5
Sternmarsch Tschernobyl	6
junge grüne nordwest	7
Stücki Einkaufszentrum	8
Bildungsartikel	9
Varia / Infomarkt	10

P.P.

4001 Basel

Mutationen an:
Grüne Partei BS
Postfach 1442
4001 Basel



Mit dem Rücktritt eines CVP-Vertreters wird am Appellationsgericht ein Nebenamt frei. Das Appellationsgericht hat ein grosses politisches Gewicht, spricht es doch in allen rechtlichen Belangen des Kantons das letzte Wort. An diesem wichtigen Gericht sind wir Grüne aber bis heute nicht vertreten. Dieser Missstand stört nicht nur uns, sondern auch beispielsweise René Brigger - ehemaliger SP-Grossrat und wichtiger Umweltanwalt, der unter anderem die Gegner der Zoll-

freistrasse bis an das Bundesgericht begleitet hat. Eine andere Zusammensetzung des Appellationsgerichts hätte seiner Meinung nach durchaus einen Einfluss auf dessen Rechtsprechung.

weiter auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

An der Sitzung vom 21. März hat deshalb der grüne Vorstand beschlossen, in die Offensive zu gehen und der CVP diesen Sitz streitig zu machen. Dies um so mehr, als uns mit Philipp Schaub ein fachlich qualifizierter und äusserst sympathischer Kandidat zur Verfügung steht. Nach unserer Nomination haben SP und BastA! Philipp Schaub zum gemeinsamen Kandidaten ernannt. Die SP hat überdies für den Wahlkampf ganz erhebliche finanzielle Mittel zugesichert. Mit dem Schulterschluss der drei Gruppierungen setzen wir auf ein bewährtes Rezept, das in den letzten Jahren fast durchwegs zu Sitzgewinnen führte. Diese Zusammenarbeit ist gerade bei Wahlen an die Gerichte, welche nach dem Majorzsystem vorgenommen werden, unabdinglich und hat uns vor drei Jahren zum Sitz der Statthalterin am Strafgericht verholfen.

Mit Philipp Schaub stellen nun die Grünen erneut einen gemeinsamen Kandidaten. Durch seine aktuelle Tätigkeit als Gerichtsschreiber am Bundesgericht in Lausanne ist er in der Rechtsprechung zu Hause. Durch seine frühere Tätigkeit als Steuerexperte verfügt er über – für einen Kandidaten aus unseren Kreisen vielleicht ungewöhnlich – fundierte und zweifellos nützliche wirtschaftliche

Kenntnisse und eine grosse Vertrautheit mit Zahlen. Zur Kandidatur motiviert haben Philipp Schaub nicht zuletzt die Entwicklungen der jüngsten Zeit: Er sieht Demokratie und Menschenrechte zunehmend in Gefahr und zwar nicht nur im Ausland – Stichwort Gefangenenlager der USA in Guantanamo – sondern auch durch die stetige Verschärfung des Asylrechts in der Schweiz, sowie durch die immer unverschämtere Anfechtung der schweizerischen Justiz durch die neokonservativen Kreise. Dass selbst ein Mitglied des Bundesrates in diesen Chor einfällt und beispielsweise ganz konkret versucht, die Stellung des Bundesgerichtes zu untergraben oder die Aufsicht über die Bundesanwaltschaft zu übernehmen, empört ihn ganz besonders.

In der Tat ist es gerade heute wichtig, unsere Gerichte mit Leuten zu besetzen, welche sich nicht primär nach politischen und wirtschaftlichen Opportunitäten, sondern nach den Bedürfnissen der Menschen und ihrer Umwelt richten. Und das wird bei Philipp Schaub ohne Zweifel der Fall sein.

Kathrin Giovannone
Vorstand Grüne Basel-Stadt
Statthalterin Strafgericht Basel

Impressum
 Nr. 2 / Mai 2006

Herausgeberin:
 Grüne Partei Basel-Stadt
 Postfach 1442
 4001 Basel
 Telefon/Fax 061/383 98 33
 E-Mail: bs@gruene.ch
 Internet: <http://www.gruene.ch/bs>
 PC 40-19338-4
 Erscheint 4 mal jährlich
 Abo: Fr. 25.- (für Mitglieder
 im Jahresbeitrag inbegriffen)
 Redaktion und Gestaltung:
 Eveline Rommerskirchen,
 Harald Friedl
 Druck:
 Rumzeis, Basel



«Der Primeli-Rägeboge» zur Erinnerung an unsere Aktivitäten gegen die Zollfreistrasse: Wir bleiben dran.

Schwere Stunden im Regierungsamt

Montag, 6. Februar war ein schwerer Tag in meinem Regierungsamt. Meine überall öffentlich bekannte Privatmeinung zur Zollfreistrasse und meine Aufgabe im Regierungsamt haben mich innerlich hin- und hergerissen. Dies brachte mich in einen ethischen Konflikt, den ich Euch Parteikolleginnen und -kollegen schildern möchte.

Den Abend vor der Baumfällaktion verbrachte ich in aller Stille und alleine an der Wiese. Auf der gegenüberliegenden Seite des Flusses haben Martin Vosseler und viele meiner Freunde am Lagerfeuer die Fällaktion erwartet.

Als die Fällung am frühen Morgen des 6. Februar losging, erhielt ich von betroffenen Freunden an der Wiese zahlreiche Telefonate auf meinem Natel mit der dringenden Bitte, ich solle an der Wiese erscheinen und dadurch meine Solidarität mit den Besetzern bekunden. Es ist mir schon am Vortag enorm schwer gefallen, nicht über den Fluss zu gehen, und am Morgen der fatalen Aktion fiel es mir noch viel schwerer, nicht zu den befreundeten Aktivistinnen und Aktivisten zu gehen.

In diesen Tagen habe ich mein Gewissen geprüft: Habe ich alles Mögliche unternommen um die Zollfreistrasse zu verhindern? War ich im Regierungskollegium klar und deutlich genug? Wir hatten ja im letzten Frühjahr ein echtes Alternativangebot unsern Deutschen Nachbarn unterbreitet (Tunnel oder Investition in den grenzüberschreitenden ÖV) und wären bereit gewesen, dafür 20 - 30 Mio Fr. aufzuwenden (unter dem Vorbehalt einer Zustimmung im Grossen Rat und einer möglichen Referendumsabstimmung). Nach dem klaren Nein der Deutschen und den ebenso klaren Signalen aus Bern, auf keine Neuverhandlungen einzutreten, haben wir im Regierungsrat keinen eigenen politischen Spielraum mehr gesehen. Dann haben die Gerichte getagt, und sie tagen ja noch immer. Die Regierung hat unter enormem Druck aus Freiburg, Bern, Lörrach und Weil entschieden. Sie hat zwar dezidiert versucht, eine

Fällung vor dem Entscheid zur Wiese - Initiative zu verhindern. Aber auch in dieser Frage waren die „Bauherren“ und ihre Stellvertreter uneinsichtig. Sie haben unser Rechtsempfinden verletzt und die heutige Situation herbeigeführt, dass das Volk mit seinem Ja den Schutz der Wiese-Ebene verlangt aber gleichzeitig der bauliche Eingriff in unserem Erholungsgebiet vollzogen wird.

Ich wollte nicht mit meiner Anwesenheit an der Wiese die Regierungsent-scheide in Frage stellen. Dies konnte ich während der Regierungsratssitzungen tun. Die Regierung war durch Jörg Schild vom Fachdepartement und durch die Regierungspräsidentin Barbara Schneider vor Ort vertreten – letzteres ebenfalls auf dringlichen Wunsch aus dem Kreis von Martin Vosseler. Ich konnte aber an diesem Morgen auch nicht als „neutraler“ Beobachter hingehen. Man hat ja nicht einen befreundeten Aktivist, sondern meine Behördenstellung, den Regierungsrat, gerufen.

Auch mit der Fällung der Bäume wird uns die Zollfreistrasse weiter beschäftigen. Das war mir sofort klar. Und ich habe auch keinen Grund, meine fachliche Beurteilung dieses veralteten Strassenbauprojektes durch die Waldrodung zu verändern. Aber eines muss klar sein: von Basler Regierungsseite wird die Umkehr nicht zu bewerkstelligen sein, dazu braucht es Bewegung in Freiburg, Bern, Lörrach oder Weil. Die Signale nach Martin Vosseler`s Fastenaktion stimmen mich wieder optimistischer. Ich werde mich in den Institutionen der kantonalen Aussenbeziehungen für eine Konfliktkultur mit unseren Nachbarn einsetzen, und ich werde sie selber vorleben. Dies wird weiter viel Kraft brauchen.

Es ist mir bewusst, dass ich manche liebe Freunde am 6. Februar enttäuschte und mein Verhalten nicht überall auf Verständnis stiess. Ich brauche aber Euer Verständnis und Eure Unterstützung.

Guy Morin



Guy Morin,
Regierungsrat Basel-Stadt

Grüne Riehen

Maja Kopp, am 12. Februar 2006 bist Du als Grüne neu in den Einwohnerrat Riehen gewählt worden; über diese Wahl freuen wir uns alle und gratulieren Dir herzlich. Am 3. Mai 2006 findet um 19.30 Uhr im Einwohnerratssaal die Konstituierende Sitzung des Einwohnerrates Riehen statt. Spätestens ab diesem Abend also wirst Du auch ein bisschen zu einer „öffentlichen“ Person und darum getraue ich mich jetzt, Dich ganz neugierig zu fragen:

Maja, was für ein Mensch bist Du? Wo siehst Du Deine persönlichen Stärken?

Man sagt mir immer wieder, ich wirke ruhig und ausgeglichen. Obwohl ich das selber manchmal anders empfinde, ist es sicher so, dass ich jeweils gründlich über eine Sache nachdenke, bevor ich mich äussere. Mit vier lebhaften Kindern zuhause habe ich zudem gelernt, in hektischen Situationen spontan und trotzdem überlegt zu handeln.

Was motiviert Dich, als Grüne für das politische Amt einer Riehener Einwohnerrätin zur Verfügung zu stellen?

Ich wohne, mit kurzem Unterbruch, seit meiner Kindheit in Riehen und interessiere mich schon länger fürs politische Geschehen hier. Und so wuchs immer mehr der Wunsch, mich selber aktiv einzubringen. Die Grüne Partei steht mir mit meinen Anliegen am nächsten.

Wie hast Du den Wahlkampf erlebt?

Es ist mir schwer gefallen, Eigenwerbung zu machen, das liegt mir nicht. Deshalb habe ich die Passantinnen und Passanten an den Standaktionen auch immer zuerst auf die Wiese-Initiative angesprochen.

Warum denkst Du, braucht es im Riehener Einwohnerrat die Grüne Partei?

Politik funktioniert nur durch den Mix der verschiedenen Parteien. Die Grünen haben in diesem Mix eine sehr wichtige Rolle zu spielen: sie vertreten am deutlichsten die Stimme der Umwelt – nebst sozialen Themen, die auch anderen Parteien ein Anliegen sind.

Maja, welches sind Deine Ziele für die kommende Legislatur; wofür möchtest Du Dich als Grüne Einwohnerrätin in den nächsten 4 Jahren speziell einsetzen?

Es ist mir wichtig, dass bei allem, was wir in unserer Gemeinde planen und beschliessen, die ökologischen Aspekte berücksichtigt werden. Der behutsame Umgang mit der Umwelt ist heute wichtiger denn je. Denn was jetzt in der Natur verloren geht oder zerstört wird, werden wir weder mit Wohlstand noch mit technischem Fortschritt wieder herstellen können. In diesem Sinne wird zum Beispiel die Zukunft des Stettenfeld ein wichtiges Thema sein für mich und die Grünen Riehen. Neben



**Maja Kopp,
Neue Einwohnerrätin in Riehen**

dem Natur- und Umweltschutz möchte ich mich aber auch für die Anliegen von Familien einsetzen.

Liebe Maja, ich danke Dir und wünsche Dir und Deiner Grünen Einwohnerratskollegin Marianne Hazenkamp nicht nur Erfolg, sondern auch viel Freude und Spass bei Eurer Arbeit im Einwohnerrat Riehen.

Das Gespräch mit Maja Kopp führte die zurückgetretene Einwohnerrätin Rita Altermatt Hädener

Liebe Rita Altermatt Hädener



An dieser Stelle möchte ich mich bei Dir ganz herzlich bedanken. Nach sieben Jahren trittst du aus dem Einwohnerrat zurück - leider! Für mich warst du eine humorvolle, kritische und ehrliche Einwohnerrätin. Deine kritischen Voten waren immer zuverlässig und du hast dich nie gedrückt, auch schwierige Themen (nicht nur die Zollfreistrasse) oder Ungerechtigkeiten zu benennen. Neben deinen breiten Kenntnissen und vielem mehr werde ich die folgenden Sachen ver-

missen: 1. Dich als unser juristisches Gewissen ohne Eigeninteressen. 2. Deine heiteren und launigen Kommentare während der ER-Sitzungen und an Besprechungen. 3. Deine Ordnungsanträge, dass es nun doch etwas spät und die Sitzung zu beenden sei. Glücklicherweise unterstützt du uns weiterhin im Vorstand Riehen.

Vielen, vielen Dank!

**Marianne Hazenkamp
(hazenkamp@hispeed.ch)**

Grüne Riehen

Einwohnerrat

Im März wurde zu unserer Freude mit nur einer Gegenstimme die Vorlage zur **Regio-S-Bahn** gutgeheissen (und auch im Grossen Rat wurde deutlich ja gesagt!). Zwar wird die neue Haltestelle Niederholz noch nicht auf den Fahrplanwechsel im Dezember 2006 realisiert, aber die Direktanbindung von Riehen aus an den Bahnhof Basel SBB scheint nun endlich auf diesen Termin zu kommen. Der Umbau des Bahnhofs in Riehen Dorf wird mit sich bringen, dass wir ca. in einem Jahr ebenerdig von der Seite der Post her einsteigen können, statt den Kinderwagen über die Treppe zu schleppen. Der kleine Wermutstropfen dabei ist, dass ab Dezember 2006 der 2er dann nicht mehr nach Riehen fahren wird. Alles in allem ein Meilenstein in der Verkehrs- (und Raumplanungspolitik)!

Marianne Hazenkamp
(hazenkamp@hispeed.ch)

Der Landhof muss grün bleiben

(Entwicklung der Grünflächen im Oberen Kleinbasel)

Die Wohn- und Lebensqualität in einem Quartier hängt stark von den zur Verfügung stehenden Grün- und Freiflächen ab. Diese Tatsache ist nicht neu. Bei der Wahl des Wohnortes schauen besonders Familien darauf, ob in unmittelbarer Nähe eine Spiel- und Austobmöglichkeit im Freien für ihre Kinder vorhanden ist. Neueste Studien belegen, dass sich die Kinder bereits im Vorschulalter zu wenig bewegen und dies auch mit dem Mangel an Freiflächen zu tun hat. Vor 10 Jahren hat die damalige Regierung vorausschauend einen Planungsrichtwert festgelegt, nachdem jedes Quartier mindestens 6 m² Frei- und Grünfläche pro Person aufweisen soll.

Doch ungeachtet dieses Zieles wurden im Wettstein- und Rosentalquartier, wo bereits damals der Planungsrichtwert nicht erreicht wurde, immer wieder Grünflächen überbaut, umgezont oder verkleinert. **1994 wurde die Solidute durch den Bau des Tinguely-Museum erneut verkleinert.** Der Kinderspielplatz mit den zwei beliebten, in der Sonne liegenden Planschbecken wurde nur bedürftig, im Schatten neben dem Durchgangsweg ersetzt, für grosszügige Ballspiele ist kein Platz mehr vorhanden. Der als Ersatzort vorgeschlagene und auf Allmend liegende Tennisplatz am Stachelrain wurde nur am Rand angetastet - eine kleine Kiesfläche soll zum Verweilen einladen.

1996 mussten gleich zwei Grünflächen an der Mattenstrasse und am Riehenring mit insgesamt 2500 m² zwecks Messeanlieferungen umgezont werden. Der versprochene Ersatz, die Verschmälerung einer Nebenfabrik an der Peter Rot-Strasse zur Vergrößerung des Grünstreifens kann nicht überzeugen. Zum Spielen ist das «Anläglein» zu klein, zum Verweilen zu nahe an der Strasse. Schon damals bemühte sich das Referendumskomitee bestehend aus Grünen, WWF, Pro Natura und Oekostadt den Landhof als Ersatzareal zu erhalten. Da der Vertrag mit dem FC Basel jedoch erst im Jahre 2001 auslief, wurden wir vertröstet.

Nur wenige Jahre später setzte sich mit dem Bau des Messeturms die Verdichtung des Quartiers fort. Wird in die Höhe gebaut, muss dementsprechend mehr Bodenfläche freigehalten oder geschaffen werden. Der dafür eingerichtete Mehrwertabgabefonds ermöglicht und finanziert den Grünflächenersatz. Die vorgesehene (und noch nicht umgesetzte) Vergrößerung der Rosentalanlage kann den Turm nie wettmachen. Zudem wird diese Anlage mit den zahlreichen Veranstaltungen dem Quartier nie als zuverlässiger Erholungsort dienen können, sowenig wie der neu gestaltete Messeplatz wie anfänglich versprochen wurde, je einmal ein attraktiver Quartierbegegnungsort sein wird.

Der Landhof ist die letzte grosszügige Grünfläche im Wettstein- und Rosentalquartier. Er wird heute nach dem Rückzug des FCB als Spielwiese und Begegnungsort rege benutzt. Eine Überbauung schmälert nicht nur die Wohnqualität der umliegenden Häuser, sondern die des ganzen Quartiers.

Im Wettsteinquartier entstanden in den letzten Jahren viele neue Wohnüberbauungen. Auf dem Warteckareal, dem Areal zwischen Wettsteinallee/Rührbergstrasse/Chrischonaweglein und an der Alemannengasse wurden hunderte neue Wohnungen erstellt. Bald wird auch das Areal des Kinderspitals für guten Wohnungsbau frei werden. Im Gegensatz zu anderen Quartieren, deren Wohnbevölkerung schrumpfte, konnte das Wettsteinquartier die Bevölkerungszahl sogar erhöhen. Man müsste, um den anfänglich erwähnten Planungswert zu erreichen, neue Grünflächen schaffen. Die geplante Wohnüberbauung auf dem Landhofareal beeinträchtigt die Wohn- und Lebensqualität im Quartier und ist daher unakzeptabel. **Das Landhofareal muss für das ganze Quartier als Begegnungsort bestehen und grün bleiben.**

Anita Lachenmeier-Thüring

WERBUNG

XXL

Die Preise für Öl, Gas, Wasser etc.

XXS

Die Preise für unsere Solaranlagen + Regenwassernutzung!

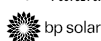
- Kompaktsolaranlagen für Brauchwasser
- Solaranlagen für Heizungsunterstützung + Schwimmbaderwärmung
- Pelletöfen für Luft + Wasser
- Regenwasser für Haus + Garten
- Solarstrom für Netzeinspeisung
- Solarstrom für Batterieladung



HOLINGER SOLAR
4416 BUBENDORF
T 061 923 93 93
F 061 921 07 69

wattwerk.ch
holinger-solar.ch
info@holinger-solar.ch

Europäischer
Solarpreis 2004



STERNMARSCH NACH KAISERAUGST

AKW Nein Danke! - Energiewende jetzt!

Sonntag, 07. Mai 2006,

Sternmarsch zum Standort des erfolgreich verhinderten AKW's in Kaiseraugst.

Abmarsch Basel: 10:00 Uhr, Endstation Tram 3 „Birsfelden Hard“

Abmarsch Liestal: 10:00 Uhr, Bahnhof SBB

Abmarsch Rheinfelden: 12:00 Uhr, Bahnhof SBB

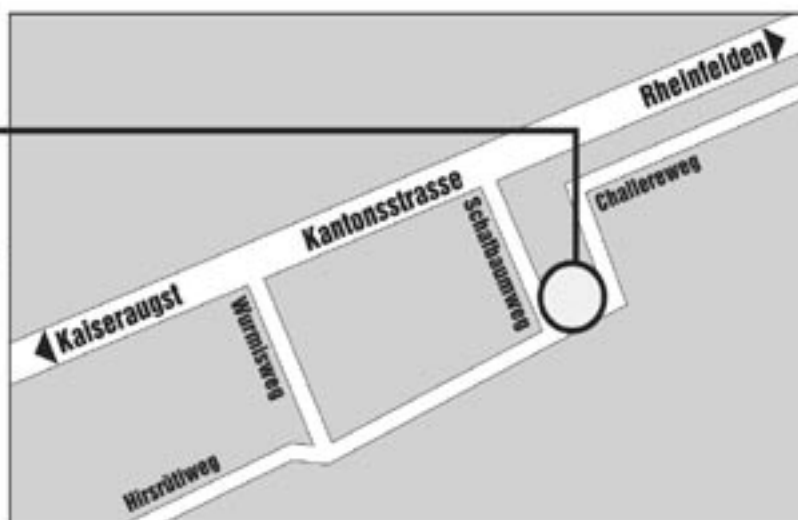
Eintreffen auf dem Gelände in Kaiseraugst um 13:30 Uhr

Anreise mit öffentlichem Verkehr:

Der Weg zum Treffpunkt ist ab Kaiseraugst Bahnhof SBB markiert.

TREFFPUNKT

Ansprachen u.a. von Regierungsrat Guy Morin und Nationalrat Rudolf Rechsteiner.
Musikalischer Rahmen und Verpflegungsmöglichkeit.



Trägerorganisationen:

Aerzte für Umweltschutz AefU	Junge Grüne Nordwestschweiz
Aerzte in sozialer Verantwortung IPPNW	JUSO
Gewaltfreie Aktion Kaiseraugst GAK	Nordwestschweizer Aktion gegen
Greenpeace Regionalgruppe BS / LU	Atomkraftwerke NWA
Grüne Schweiz / AG / BL / BS / BasA!	SP Schweiz / SP AG / SP BL / SP BS
Jugend für Alternativen zur Atomkraft JAA	Trinationaler Atomschutzverband TRAS
JugendSolarProjekt Greenpeace	WWF Schweiz / BS

20 JAHRE 
TSCHERNOBYL

Weitere Informationen unter: www.gruene.ch oder www.tschernobyl20.ch.vu



Samstag 27. Mai, Türöffnung: 20 Uhr

Benefit Performance: Backflash Concert

Asphalt

Am diesjährigen Nordwestschweizer firewire Bandcontest hat Asphalt brilliert und Gewann das Finale. Das verrückte daran ist, dass die Formation um den Sänger Raphael Richterich erst seit Oktober 2005 besteht. Asphalt spielen alternativen Rock, der sich nicht so bodenständig wie die Rolling Stones und nicht so sphärisch wie Coldplay anhört.

deaf `n dumb genius

deaf `n dumb genius setzt sich aus dem Sänger Mef, dem Gitarristen Roli, dem Bassisten Boni und Raphi dem Drumer zusammen. Die grungige Stimme ihres Sängers Boni passt ausgezeichnet zu der harten Musik, die inspiriert ist von Bands wie Nirvana.

Sammler und Jäger

An der Afterparty legt DJ Sammler und Jäger Musik auf, die Spass macht und Party Stunden garantiert.

Benefit Performance

Seit der AKW-Katastrophe in Tschernobyl sind 20 Jahre vergangen. Die Folgen der Katastrophe waren fatal und haben ganz Europa betroffen. Die Menschen in den verstrahlten Gebieten leiden extrem unter den Folgen der Verstrahlung. Der Erlös aus den Eintrittten wird deshalb an eine Stiftung gespendet, welche Kinder in Tschernobyl unterstützt!

Kleinhüningen geht die Luft aus mit dem Einkaufszentrum auf dem Stücki-Areal



**Michael Wüthrich,
Grossrat Basel-Stadt**

Das Einkaufszentrum im Bauprojekt „Stückfärberei“ mit Büros, Freizeiteinrichtungen, Restaurants und Hotel in Kleinhüningen würde zu den grössten der Schweiz gehören. Dabei würde gemäss Planung nur jede fünfte Besucherin mit dem Bus, Tram oder Langsamverkehr kommen – alle anderen mit dem motorisierten Individualverkehr. Zum Vergleich: in der Innerstadt ist das Verhältnis gerade umgekehrt. Hier kommen 80 % der Einkaufenden mit umweltfreundlichen öffentlichen Verkehrsmitteln. In Anbetracht, dass in Basel-Stadt nur jeder zweite Haushalt ein Auto besitzt und der Motorisierungsgrad nur 38 % beträgt stellt sich die Frage, ob dieses Einkaufszentrum nicht an den Bedürfnissen und dem Einkaufsverhalten der Stadtbevölkerung vorbeizieht.

Es stellt sich ausserdem die Frage, ob sich die Innerstadt mit den zum Teil schon heute leer stehenden Geschäften vor allem im Kleinbasel mit einem Einkaufszentrum dieser Grössenordnung vor ihren Toren nicht selbst schwächt, denn neue Einkaufszentren generieren kaum neue Kundschaft, sondern verlagern bloss die bestehende: man kann jeden Franken ja nur einmal ausgeben. Das gleiche gilt für die vermeintlich neu geschaffenen Arbeitsplätze, die wahrscheinlich andernorts verloren gehen. Eine Aufwertung der Innerstadt und innovative Ideen für den Heimtransport grösserer und sperriger Güter würde der Basler Bevölkerung wahrscheinlich mehr entsprechen.

Traurig ist, dass die „Stücki“ wenig nützt, und doch grosse Belastungen bringt: weil beim geplanten Einkaufszentrum die Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr schlecht ist, ist die „Stücki“ für 2,6 Millionen Autofahrten im Jahr verantwortlich. Es sind lediglich eine neue Bushaltestelle der Dieselbus-Linie 36 und eine Fussgängerbrücke über die Wiese zur 300 m entfernten Tramstation geplant. Für Einkaufszentren dieser Grössenord-

nung ist dies aber eindeutig ungenügend. Vergleichbare Zentren wurden in anderen Schweizer Städten wie Bern und Zürich mit S-Bahn und Tramschluss gebaut.

2,6 Millionen Autofahrten im Jahr, dies entspricht dem halben jährlichen Verkehrsaufkommen am Gotthard! Der durch diesen Verkehr verursachte Lärm und die Abgase (Zunahme der Stickoxide in Kleinhüningen um 45%) würden die Lebensqualität von Kleinhüningen stark beeinträchtigen. Dabei fordert der Luftreinhalteplan beider Basel, dass publikumsintensive Anlagen an „optimal für den öffentlichen und privaten Verkehr erschlossenen Lagen“ errichtet werden sollen. Im Fall der Stücki ist dies sicherlich nicht der Fall. Eine Möglichkeit wäre die Anbindung der verlängerten Linie 14 über die Erlenmatt gewesen. Leider wurde diese Chance verpasst.

Das Einkaufszentrum verursacht also durchschnittlich rund 8000 Autofahrten pro Tag. Wenn zusätzlich noch viele der Besucherinnen und Besucher ihren Einkauf auch mit den nahe gelegenen Einkaufsmöglichkeiten in Weil verbinden, so wird Kleinhüningen erst recht unter die Räder kommen. Es hätten dringend flankierende Massnahmen zum Schutz von Kleinhüningen durch den Zusatzverkehr ergriffen werden müssen.

Das Einkaufen und Freizeitverhalten sollte nachhaltig erfolgen. Das Projekt „Stücki“ ist in der vorliegenden Form nicht zukunftsfähig, denn es belastet das nördliche Kleinbasel anstelle dieses aufzuwerten. Ein Grosseinkaufszentrum müsste in eine nachhaltige Quartier- und Stadtplanung integriert werden und Basel muss sich auf seine Qualitäten – auch als Einkaufs- und Freizeitstadt – besinnen. Deshalb braucht Basel kein solches Einkaufszentrum.

**Michael Wüthrich
Vorstand Grüne Basel-Stadt und
VCS beider Basel**

Eidgenössische Abstimmung vom 21. Mai: Natürlich Ja – aber dann?

Die Abstimmung vom 21. Mai wirft keine hohen Wellen. Der Verfassungsartikel zur Bildung ist politisch breit abgestützt; nur eine Minderheit der SVP motzt. Wer sollte auch etwas dagegen haben, dass der Bund und die Kantone zur Zusammenarbeit im Bildungsbereich verpflichtet werden? Und dass Schuleintrittsalter, Schulpflicht, Dauer und Ziele der Bildungsstufen, Übergänge und Anerkennung von Abschlüssen gesamtschweizerisch harmonisiert werden? Endlich, atmen Eltern auf, die mit schulpflichtigen Kindern umziehen wollen oder müssen. Tatsächlich ist die Harmonisierung überfällig, und parallel läuft der noch wichtigere Prozess der inhaltlichen Angleichung, den die Erziehungsdirektoren-Konferenz lanciert hat (Projekt Harnos).

Über die Abstimmung vom 21. Mai braucht man also tatsächlich nicht lange zu streiten. Die Folgen des laufenden Harmonisierungsprozesses werden in der Nordwestschweiz, auch in Basel-Stadt, allerdings noch heftige Kontroversen nach sich ziehen. Denn wenn harmonisiert wird, dann gibt die Mehrheit den Ton an, und die Kantone Aargau, Baselland und Basel-Stadt müssen zur Kenntnis nehmen, dass ihre Bildungssysteme, auch wenn sie erst vor kurzem ganz (BS) oder teilweise (BL) reformiert wurden, nicht der deutschschweizerischen Norm entsprechen. Denn

da sind 6 Jahre Primarschule und drei Jahre gegliederte Sekundarschule üblich, und die Gymnasien beanspruchen 4 Jahre vom 9.-12. Schuljahr.

Die Reaktion der Regierungen auf den Druck zur Angleichung sind unterschiedlich: Während der Aargauer Bildungsdirektor Huber sich dem vorherrschenden deutschschweizerischen Modell angleichen will, neigt sein Baselbieter Kollege Wüthrich dazu, die inhaltliche Harmonisierung in den Vordergrund zu stellen und wenn möglich an den bestehenden Strukturen festzuhalten; Basel-Stadt stellt beide Möglichkeiten zur Diskussion, Bildungsdirektor Eymann befürwortet aber die Angleichung. Es gibt für beide Positionen Argumente, die in den folgenden Monaten diskutiert werden müssen. Einig sind sich alle, dass man nicht zu viel Energie und Zeit in die Diskussion um Strukturen stecken sollte – das kann man auf zwei Arten erreichen: indem man sie belässt und die inhaltliche Harmonisierung vorantreibt, oder indem man sich kurzerhand für das Mehrheitsmodell entscheidet und sich dann wieder um Inhalte (und Übergangsfristen) kümmert.

Die Bildungskommission der Grünen BL & BS hat sich an ihrer letzten Sitzung darauf geeinigt, vorläufig die erste Position zu vertreten: Wenn sich die bisherigen Strukturen mit der



Werner Baumann,
Bildungskommission Grüne BL & BS

Harmonisierung vereinbaren lassen, soll man diesen Weg versuchen; wenn sich das als nicht kompatibel mit der übrigen Schweiz erweist, muss man über die Bücher gehen – denn mit dem Verfassungsartikel vom 21. Mai wird der Bund im Notfall eine Harmonisierung der Strukturen erzwingen können. Es ist zu hoffen, dass eine sachbezogene Diskussion in der Öffentlichkeit möglich ist, in der nicht Schulhausbauten und Lehrer/innen-Stellen, sondern die Interessen der Schüler/innen im Vordergrund stehen.

Werner Baumann
Vorstand Grüne Basel-Stadt

!!! Inspektionssitze !!!

*Es gibt noch offene
Schulinspektionssitze an Basler
Schulen. Wenn Du Lust hast,
einen solchen für die Grünen zu
besetzen, dann melde Dich bitte
auf unserem Sekretariat*

*bs@gruene.ch
oder
061/383 98 33*

W E R B U N G



Lachenmeier Maler GmbH
Klingentalgraben 33 · CH-4057 Basel
Tel. 061 681 59 80 · Fax 061 681 28 17
www.lachenmeiermaler.ch

Lachenmeier-Maler
Renovieren mit Weitsicht!

! Infomarkt ! Varia ! Infomarkt ! Varia ! Infomarkt ! Varia !**News & Interna**

An unserer Jahresversammlung vom 24. April auf dem Landhofareal gab zuerst **Guy Morin** einen Rückblick über seine ersten 15 Monate im Regierungsamt und einen Ausblick über Grüne Schwerpunkte, die er in die Regierung einbringen will.

Anschliessend wurde uns von **Anita Lachenmeier** der stetige Verlust von Grünzonen im oberen Kleinbasel in den letzten 10 - 15 Jahren vor Augen geführt.

Mirko Uibl berichtete über seine Arbeit mit Kindern auf dem Landhof und informierte über die Überbauungspläne des Baudepartements, aber auch über seine Vorstellungen vom Landhofareal.

In der folgenden Diskussion legten wir unser Haltung zum Landhofareal fest. Wir waren uns einig, dass wir den Landhof grün behalten wollen. Falls von Regierungsseite auf den Bebauungsplänen beharrt wird, werden wir eine Initiative lancieren, um den Landhof als Grünzone zu schützen.

Personelles & Wahlen

Im Anschluss an die Referate und die Beschlussfassung zum Landhof an unserer Jahresversammlung, wurde unser Kandidat fürs Appellationsgericht, **Philipp Schaub** von Kathrin Giovannone vorgestellt.

Wahlen

Anita Lachenmeier wurde mit grossem Applaus als Präsidentin wiedergewählt.

Neu ins Präsidium gewählt wurde **Harald Friedl**, der Kathrin Giovannone als Vizepräsident ablöst. Eine ausführliche Vorstellung erfolgt im nächsten Grünen Pfeffer.

Neu in den Vorstand gewählt wurden:
Maja Kopp (Riehen)
Bea Wigganhauser
Thomas Grossenbacher
Kristian Persohn (Riehen)

Nicht mehr im Vorstand sind:
Rita Altermatt Hädener
Stephan Grossenbacher
Meta Scholer

Termine**Nächste Vorstandssitzungen:**

23. Mai
21. Juni

20 Jahre Tschernobyl

Sonntag 7. Mai 10-16:00
Sternmarsch nach Kaiseraugst
(siehe Flyer auf Seite 6)

Montag 8. Mai 20:00
Tschernobyl-Gedenkkonzert in
der Leonhardskirche

Samstag 27. Mai 20:00
Backflash Concert
im Sommercasino
(siehe Flyer auf Seite 7)

Die aktuellsten Termine immer unter
www.gruene.ch/bs

**Ich interessiere mich für die Grünen Basel-Stadt**

- **Ich will Mitglied werden!** Jahresbeitrag 150.-- für Verdienende, 50.-- für Nichtverdienende
- **Ich will SympathisantIn werden!** Jahresbeitrag für alle Fr. 60.--
- **Ich möchte SpenderIn werden!** Vielen Dank.
- **Ich bestelle ein Abonnement für den Grünen Pfeffer!** Fr. 25.--

Name, Vorname:

Strasse: Plz./Ort:

E-Mail: Tel.:

Einsenden an:
Bestellen per Fax:
Bestellen per E-Mail:

Grüne Basel-Stadt, Postfach 1442, 4001 Basel
061/ 383 98 33
bs@gruene.ch

Konto:
Website:

PC 40-19338-4
www.gruene.ch/bs

